

Iris Witt

Klima retten – demokratisch und in Vielfalt In der Diversität liegt der Schlüssel

„Gingen wir bisher davon aus, dass der Schlüssel zur Lösung von Problemen nur darin lag, die eine richtige Person zu finden, deren Antwort uns das Problem löst, so suchen wir jetzt nach dem richtigen Setting, welches Gruppenintelligenz am besten fördert.“
(Claudine Nierth 2021, S. 131)

Die Klimakrise als einzigartige Menschheitsaufgabe erfordert ein möglichst rasches und globales politisches Zusammenwirken. Demokratien haben aufgrund ihrer angestrebten gleichberechtigten Teilhabe von möglichst vielen Menschen das Potential, die unterschiedlichen Erfahrungen und die Intelligenz der Gruppe für eine nachhaltige Transformation zusammenzubringen. Gerade also in der Unterschiedlichkeit der Menschen kann der Schlüssel liegen, die drohende Klimakatastrophe zu verhindern. Iris Witt lädt in ihrem Denkanstoß ein, die Rolle der politischen Bildung dabei zu überdenken.

Diversität ist das Kennzeichen von allem Leben, jedes Lebewesen ist einzigartig und damit verschieden. Die Vielfalt aller Lebewesen auf unserem Planeten ist im Laufe der Evolution in Millionen Jahren entstanden und es hat eine ausbalancierte Anpassung an die jeweiligen Gegebenheiten stattgefunden. Diversität ist eine Gemeinsamkeit, die Menschen weltweit eint. Wenn wir Diversität nicht als defizitär, sondern als evolutionäre und kreative Kraft der Menschen betrachten, dann kann genau diese Diversität auch die Demokratie beleben und sogar als Schlüssel für das aktuell dramatischste Menschheitsproblem dienen: die drohende Klimakatastrophe. Demokratie ist die Staatsform, die es nicht nur am besten ermöglicht, die Diversität der Menschen weitestgehend in die Gesellschaft mit einzubeziehen und unterschiedliche Ansichten und Lebensweisen gleichzeitig zu ermöglichen, sondern sie kann auch Rahmenbedingungen schaffen, die die Gruppenintelligenz in die Gesellschaftsentwicklung einbeziehen können. Für ein gemeinwohlorientiertes Zusammenwirken von möglichst unterschiedlichen Menschen benötigen wir entsprechende Strukturen und Kompetenzen. Auch hier gilt die Erkenntnis: Die Demokratie der Vielfalt muss gelernt werden und dafür benötigen wir politische Bildung.

Die politische Einmischung der Vielen

„Eine globale Erwärmung von 1,5 °C und 2 °C wird im Laufe des 21. Jahrhunderts überschritten werden, es sei denn, es erfolgen in den kommenden Jahrzehnten drastische Reduktionen der CO₂- und anderer Treibhausgasemissionen.“ (Claudine Nierth 2021, S. 14)

Das individuelle, politische und wirtschaftliche Handeln der aktuellen Generation hat eine direkte und für zukünftige Generationen unwiderrufliche Auswirkung auf

die Gesundheit des Planeten Erde. Die jetzt lebenden Menschen befinden sich in einem einmaligen Zeitfenster von nicht einmal 10 Jahren, in denen sie die dramatischsten Klimaveränderungen noch stoppen können (vgl. Umweltbundesamt 2019). Das größte Problem der Menschheit ist die Überschreitung der Planetaren Grenzen (vgl. Deutsche Umwelthilfe 2022). Einschneidende Veränderungen hin zu einem kritischen Nachdenken sind darüber notwendig, was den Klimawandel verursacht, wie er verringert werden kann und wie eine globale Welt- und Schicksalsgesellschaft es sicherstellen kann, dass heute und in Zukunft nur innerhalb der Planetaren Grenzen agiert wird. Wir stehen unter Zeitdruck vor der gewaltigen Menschheitsaufgabe, die Erderwärmung noch in den nächsten Jahren zu stoppen. Da ist es auf den ersten Blick nachvollziehbar, wenn die Lösung in einer starken Führungspersönlichkeit gesucht wird. Die Diversität unserer Bevölkerung wird als defizitär und störend für schnelle Entscheidungen gesehen. Diversität sollte aber als Teil der Lösung genutzt werden, da in der Unterschiedlichkeit von Menschen der Schlüssel für gemeinsame Lösungen der aktuellen Menschheitsaufgaben steckt.

Die Zeit drängt und benötigt wird der Erfahrungsschatz und das Wissen von möglichst vielen Menschen. In diesem Sinne betont Claudine Nierth in ihrem Buch „Die Demokratie braucht uns“, dass eine Gruppe klüger ist als die Summe der einzelnen Beiträge und wie Diversität dafür förderlich ist. (Nierth 2021, S. 128) Sie beschreibt bestimmte Voraussetzungen, unter denen die kollektive Intelligenz besondere Entfaltung bietet und erfährt. Fertigkeiten wie Zuhören, Förderung der Selbstverantwortung und eine vermittelte psychologische Sicherheit ermöglichen es, die verborgene Intelligenz der Vielen nutzbar zu machen. Die Menschen müssen mehr Erfahrungen mit demokratischer Teilhabe machen, denn damit wach-

sen auch der Zusammenhalt der Gesellschaft und das Zugehörigkeitsgefühl zur Gemeinschaft (vgl. Nierth 2021, S. 145). Wenn wir es schaffen, die bisher zu wenig genutzten Potentiale der Menschen für unsere Demokratie und die Generationenaufgabe der Klimarettung zu nutzen, können wir die Staatsform Demokratie auf eine höhere Entwicklungsstufe bringen, so Nierth. Notwendig dafür sind die politische Teilhabe und Eingebundenheit der Mehrheit der Bevölkerung, eine stärkere dezentrale und regionale Vernetzung und eine Professionalisierung dieser Mehrheit, die damit kompetent politische Entscheidungen voranbringen kann (vgl. Nierth 151). Die weltweiten Auswirkungen und wechselseitigen Veränderungen können nicht allein durch mathematische Modellrechnungen erklärt werden, sondern erfordern die Fähigkeit, verschiedene Denkansätze miteinander in Beziehung zu bringen, sich in die Denk- und Erfahrungswelten anderer hinein-zudenken, ebenso eine Bereitschaft und Kompetenz des Austauschs. Beispielhaft sei hier die Verengung der heutigen Wirtschaftswissenschaft genannt, denn obwohl die Ökonomik eine Vielfalt an Theorien und Methoden bietet, beschränkt sich der wissenschaftliche Diskurs meist auf einen einzigen Ansatz – den der Neoklassik (vgl. Netzwerk Plurale Ökonomik 2022). Die Auseinandersetzung mit der Wirtschaft und ihrer Lehre ist wichtig, denn die Art und Weise, wie wir verstehen, wie sie funktioniert und wie sie funktionieren sollte, beeinflusst unser Handeln. Tatsächlich gibt es mehr als nur eine Art, über die Wirtschaft zu denken. Menschen vermögen durch Utopiefähigkeit eine Zukunft zu denken, die im Jetzt ein verändertes Handeln bewirken kann. Das Wissen der Vergangenheit und Gegenwart zu verknüpfen, um zukünftiges Handeln zu durchdenken und zu planen, dies ist eine Fertigkeit, die mit Bildung erworben werden kann. In den Mittelpunkt sollten wieder der Mensch und das Gemeinwohl rücken, wir benötigen eine Stärkung der Sozialwissenschaften, die interdisziplinär das plurale Denken gefördert haben. Die besondere dramatische und drängende Situation beim Klimawandel sollte uns dazu bringen, noch einmal alle Dinge vom Kopf auf die Füße zu stellen, um das uns verbliebene Zeitfenster zu nutzen, den nachfolgenden Generationen einen gesunden Planeten zu hinterlassen. So wie die Klimaveränderungen zu großen Teilen menschengemacht sind, so liegt der Schlüssel zu einer guten und friedvollen Weltgesellschaft ebenso bei den Menschen. Der Wissenschaftler Mojib Latif nennt es „soziale Kippunkte“. Auf die Frage, was genau ihn optimistisch auf die Bewältigung der Klimakrise blicken lässt, antwortet er, dass es auch soziale Kippunkte gibt, nämlich wenn eine kritische Masse an Menschen eine nachhaltige Transformation will und dementsprechend handelt (vgl. Latif 2022, S. 94).

Diese Sichtweise erfordert Wissen über menschliches Verhalten, über die Herangehensweise bei komplexen Zusammenhängen und die Fähigkeit von pluralem Denken. Und vor allem erfordert es Erfahrungen im Umgang mit Menschen aus unterschiedlichen Milieus und mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und einen entsprechenden achtsamen und wertschätzenden Umgang.

Unsere derzeitige Lebensweise beutet die Ressourcen des Planeten aus und zerstört das natürliche Ökosystem. Das Konzept der Planetaren Grenzen gibt Aufschluss über den Zustand des Erdsystems. So beschreibt der „Earth Overshoot Day“ den Tag im Jahr, an dem die Menschheit mehr nachwachsende Ressourcen verbraucht hat, als der Planet im gesamten Jahr reproduzieren kann. In Deutschland fiel der Tag in diesem Jahr bereits auf den 4. Mai. Deutschland benötigt eigentlich drei Erden (vgl. Boksch 2022) für seine Lebensweise, Katar übrigens neun Erden, während das aktuelle Indien mit 0,76 Erden auskäme. Im Durchschnitt benötigen alle Staaten heute weltweit zusammen 1,75 Erden. Deutlich werden an diesen Rechenbeispielen die wichtigsten Themen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung: Das Ungleichgewicht des verschwenderischen Lebensstils der Industrienationen im Gegensatz zum in Bezug auf die Planetaren Grenzen ausgewogenen Lebensstil und ein weltweites Überschreiten der Planetaren Grenzen. Diese können nur im globalen Einverständnis geschützt und eingehalten werden. Um die Erdgesundheit heute und in Zukunft zu erhalten, werden tiefgreifende Veränderungen notwendig sein, die insbesondere die Industrienationen betreffen müssen, was demokratisch von der Mehrheit der Bevölkerung getragen und vorangebracht werden sollte.

Bereits 2012 beschlossen die UN-Mitgliedsstaaten 17 globale Entwicklungsziele, die von jedem Staat auf nationale und regionale Ziele und Rahmenbedingungen hin umzusetzen sind. Und schon 2002 ist Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) weltweit auf die bildungspolitische Agenda gesetzt worden. 2020 dann startete das neue UNESCO-Bildungsprogramm: „Bildung für nachhaltige Entwicklung zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele“. Wir haben seit vielen Jahren eine weltweite Verständigung darüber und die Thematik findet sich heute, im Jahr 2022, in allen Bereichen wieder, in Unternehmen, in der Schule, in der Politik und im täglichen Leben.

Wir leben in einer Welt-Gesellschaft, die vor großen und drängenden Herausforderungen steht, die ein weltweit abgestimmtes und nachhaltiges politisches Handeln notwendig machen. Es wird darauf ankommen, ob es gelingt, eine kritische Masse an Menschen in einen konstruktiven Austausch zu bringen und die kollektive Intelligenz für die Problemlösungen zu nutzen. Der politischen Erwachsenenbildung kommt dabei eine tragende Rolle zu, denn sie richtet ihre Angebote auf genau die Zielgruppen, die in den nächsten Jahren noch Veränderungen durch- und umsetzen können, und sie kann die dafür notwendigen politischen Rahmenbedingungen thematisieren. Wir benötigen eine Bildung für den Wandel zu einer nachhaltigen Entwicklung. Politische Erwachsenenbildung kann Orte und Gelegenheiten bieten, die Diversität unterschiedlicher Ansichten und politischer Handlungen kennen- und einschätzen zu lernen. Zu fragen ist, wie die politische Bildung angesichts der einzigartigen Menschheits- und Erdsystemkrise Unterstützung bieten kann. So wie politische Bildung in Bezug auf die Menschenrechte und unsere soziale Demokratie keine neutrale Haltung einnimmt

(vgl. Hufer 2009, S. 71), so muss sie es auch in Bezug auf die weltweit vereinbarten Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDG) und ein Handeln innerhalb der Planetaren Grenzen tun. Das politische Handeln im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung kann und muss gelernt werden. Es finden sich schon viele Angebote, die BNE und politische Bildung miteinander verknüpfen. Inwieweit die politische Erwachsenenbildung bei der Transformation innerhalb der Planetaren Grenzen eine tragende Rolle spielen sollte, darüber müssen wir uns in unserer Profession noch intensiver austauschen.



Da in der Unterschiedlichkeit von Menschen der Schlüssel für gemeinsame Lösungen der aktuellen Menschheitsaufgaben steckt, sollte der Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit Diversität bereits in der Schule ermöglicht werden. Zu diesem Zweck hat beispielsweise die Heinrich-Böll-Stiftung (Bundesstiftung) für den Einsatz im Unterricht ab Klasse 10 das Spiel „ZUSAMMEN – Spiel dich fit für Vielfalt!“ entwickelt. Die Lerngegenstände Freizeit, Demokratie, Flucht und Migration sowie Arbeit stehen jeweils im Mittelpunkt von einem der vier Teilspiele. Zu „Arbeit“ werden herausfordernde Situationen im gesellschaftlichen und beruflichen Alltag nachgestellt. Zu „Flucht und Migration“ erarbeiten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam einen Charakter (Avatar) mit einer individuellen Geschichte. Zu „Demokratie“ wird die Einbindung eigener Wünsche und Rechte in politische Prozesse simuliert. Und zu „Freizeit“ wird am Beispiel einer Party der Umgang mit Unterschiedlichkeit in Gruppen thematisiert. Zusatzmaterialien zu jedem dieser Lerngegenstände können im PDF-Format heruntergeladen werden. (vgl. <https://www.boell.de/index.php/de/zusammen-planspiele-im-kurzformat>; 9.9.2022)

Literatur

- Boksch, René (2022): Die Welt ist nicht genug, in: Statista vom 25.3.2022 (<https://de.statista.com/infografik/10574/benoetigte-erden-je-lebensstil-ausgewaehlter-laender/>; 15.6.2022)
- Deutsche Umwelthilfe (2022): Ressourcen (<https://www.duh.de/projekte/planetare-grenzen>; 14.6.2022)
- Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.) (2017): ZUSAMMEN – Spiel dich fit für Vielfalt!, Berlin (<https://www.boell.de/index.php/de/zusammen-planspiele-im-kurzformat>; 9.9.2022)
- Hufer, Klaus-Peter (2009): Erwachsenenbildung. Eine Einführung, Schwalbach/Ts.: Wochenschau
- Latif, Mojib (2022): „Wir haben es selbst in der Hand“, Interview mit Mojib Latif, in: Der Spiegel Nr. 21 vom 21.5.2022, S. 94 f.
- Netzwerk Plurale Ökonomik (2022): Warum plurale Ökonomik? (<https://www.plurale-oekonomik.de/info/#warumplural>; 14.6.2022)
- Nierth, Claudine (2021): Die Demokratie braucht uns! Für eine Kultur des Miteinander. In Zusammenarbeit mit Katharine Höftmann Ciobotaru, München: Goldmann
- Umweltbundesamt (2019): Sonderbericht des Weltklimarates über 1,5°C globale Erwärmung (19.4.2019) (<https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimawandel/weltklimarat-ipcc/sonderbericht-des-weltklimarates-ueber-15degc>; 14.6.2022)

Iris Witt bietet als Geschäftsführerin gemeinsam mit ihrem Team in der Heinrich Böll Stiftung NRW politische Bildung im Sinne von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an. Sie engagiert sich zudem für eine Stärkung der politischen Bildung als Landesvorsitzende in Dreierspitze bei der DVPB NW und als Vorständin bei der Landesarbeitsgemeinschaft für eine andere Weiterbildung in NRW. Kontakt: iris.witt@boell-nrw.de